

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 20.

Hirschberg, Donnerstag den 16. Mai 1839.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Der König von Hannover hat die allgemeine Stände-Versammlung zum 28. Mai einberufen.

In Frankreich ist es Herrn Passy, dem der König Vollmacht zur Bildung eines Ministeriums gab, ebenfalls nicht gelungen, diesen Auftrag zu erfüllen; er hat demnach diesem Monarchen die betreffenden Vollmachten zurückgegeben. Die ministerielle Crisis dauert daher fort. — Am 1. Mai, dem Königl. Namenstage, empfing der König, dem Gebrauche gemäß, in dem Thronsaale der Tuillerieen die Glückwünsche des diplomatischen Corps und der verschiedenen Deputationen. Die Antwort des Monarchen an die Deputation der Kammer erregte einen großen Enthusiasmus, und wurde mit dem mehrmaligen Rufe: „es lebe der König!" aufgenommen.

Das Ministerium in England ist mit einer Bill im Parlamente, betreffend eine fünfjährige Suspendirung der jetzigen Verfassung auf der Insel Jamaika, wohl durchgekommen, allein es hatte nur eine Mehrheit von 5 Stimmen für sich. Alle Minister haben daher ihre Entlassung eingereicht. — Das Fortdauern der Chartistischen Umtriebe in verschiedenen Theilen Englands, besonders in der Grafschaft Lancaster, hat die R.gierung veranlaßt, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Auch hat dieserhalb die Königin eine Proklamation (s. England) erlassen. — Der Großfürst Thronfolger in Rußland ist aus dem Haag in London eingetroffen.

In Spanien hat der christinische Ober-General Espartero endlich am 27. April eine Offensiv-Bewegung gemacht und bei Pena del Moro die Karlisten nach einem sehr blutigen Gefecht aus ihrer dortigen wichtigen Stellung verdrängt. Einige andere Stellungen der Christinos gingen aber verloren, doch nahm sie die Königl. Garde wieder und demnach blieb Espartero Sieger. Die Karlisten kommandirte ihr Ober-General Maroto.

In Portugal ist nach einer langen ministeriellen Krisis endlich ein neues Ministerium zu Stande gekommen.

Zwischen der Regierung der Jonischen Inseln und Griechenland herrschen Mißhelligkeiten, in Folge übler Behandlung mehrerer Jonier in letzterm Staate.

In Amerika haben die Englischen und Nordamerikanischen Behörden zur Verhütung neuer Zwistigkeiten, die zu einem Kriege führen könnten, indeß im Betreff des neutralen Gebiets ein Abkommen getroffen, bis der Gebietsstreit auf diplomatischem Wege geordnet ist. — An der Canadischen Gränze sind wieder Angriffe und Brandstiftungen von bewaffneten Banden vorgekommen.

Deutschland.

Es bestätigt sich, daß der Kronprinz von Baiern aus Italien zurückkehrt, ohne nach Griechenland zu gehen; er hat das griech. Dampfboot mit der Weisung zurückgesendet, daß er von Neapel nach München zurückreise.

Frankfurt a. M., 1. Mai. Das Journal de Francfort erzählt heute, wahrscheinlich um falschen Gerüchten zu begegnen, einen Vorfall, der sich neulich zwischen dem Französischen Minister dahier, Baron Alleye de Cyprey, und einem Herrn Donndorf von hier, auf der Promenade ereignete. Donndorf folgte nämlich dem Französischen Gesandten auf dem Fuße nach, bis derselbe sich umwandte und Donndorf fragte, was er von ihm wolle. „Ihre Bekanntschaft machen.“ Wie der Gesandte einige ablehnende Worte sagt, fordert ihn Donndorf und erhebt drohend den Stock, den der Gesandte ihm entreißt, worauf Donndorf verhaftet wird. Die Sache erklärt sich indessen wohl, wenn man weiß, daß Herr Donndorf, der längere Zeit in Paris lebte, öfters an Geisteszerrüttung leidet, welches Unglück in Folge mißglückter Börsen-Speculationen über ihn gekommen seyn soll.

Oesterreich.

Man bemerkt zu Wien ein mehr als gewöhnliches Zusammentreffen von Bischöfen und Prälaten aus den deutschen Provinzen und Ungarn, und glaubt, daß die Regierung ihre Ansichten über manche wichtig gewordene Punkte, namentlich in Rücksicht auf die gemischten Ehen, vor der definitiven Beschlußnahme einholen wolle.

Niederlande.

Holländischen Blättern zufolge, erwartet man den Großfürsten Thronfolger von Rußland schon zu Anfang der nächsten Woche von seiner Reise nach England im Haag zurück, wo sich Höchstderselbe jedoch nur kurze Zeit aufhalten wird, um sich alsdann nach Deutschland zu begeben.

Frankreich.

In der Deputirten-Kammer hat am 3. Mai Herr Mauguin eine Adresse an den König beantragt, worin die Kammer denselben ersucht, seine Prärogative in Anwedung zu bringen, um ein definitives Ministerium zu constituiren. Die Verhandlungen darüber sollten den 8. Mai beginnen.

Das Journal de Paris enthält ein Schreiben aus Toulon vom 29sten v. M., wonach daselbst Tages vorher zwischen den Matrosen der Flotte und der dortigen Garnison blutige Streitigkeiten stattgefunden haben. Das 11te Linien-Regiment war aus Afrika nach Toulon zurückgekehrt, um sich von den gehabten Strapatzen zu erholen. Kaum gelandet, gerieth es bereits mit den Seeleuten in Streit, doch wurde dieser durch die Energie der Behörden alsbald unterdrückt. Aber gestern geriethen die Parteien wieder an einander, in allen Stadttheilen wurden blutige Gefechte geliefert; die Seeleute führten dünne Stricke mit sich, an deren Ende scharfe Haken angebracht waren. Nur mit der größten Anstrengung gelang es den Offizieren nach und nach, die Truppen zurückzuhalten, aber die Matrosen hörten auf Niemand. Man zählt 2 Todte und 15 schwer Verwundete. Allgemein wird den Seeleuten die Schuld beigemessen.

Aus Perpignan schreibt man vom 28sten v. M.: „Ich beeile mich, Ihnen anzuzeigen, daß ein gewisser Gervais Corbière, derselbe, der bei Gelegenheit des Alibaudschen Attentates gefänglich eingezogen wurde, und vor der Pairs-Kammer erschien, gestern Abend neuerdings, als eines Attentats gegen die Sicherheit des Staats verdächtig, verhaftet worden ist. Derselbe wird von Brigade zu Brigade nach Paris transportirt werden. Diese Verhaftung hat hier die größte Sensation gemacht; denn alle Welt glaubte, daß die Zeit der Attentate und der politischen Prozesse vorüber sey.

Der Moniteur publizirt eine Königliche Verordnung folgenden Inhalts: „Die Bestimmungen des ersten Artikels Unserer Ordonnanz vom 23. Juli 1838 in Bezug auf die Ausfuhr gewisser Waaren über die Pyrenäen-Gränze und über den Theil des Küsten-Gebiets in den Departements der Niedern- und Ost-Pyrenäen, der an Spanien gränzt, werden bis auf das Küsten-Gebiet des Gironde-Departements ausgedehnt.“

Das Gerücht von dem Tode des General Allard wird jetzt durch ein eigenhändiges Schreiben desselben an seinen Bruder vom 27. Febr. d. J. widerlegt.

Durch das Paketboot „le Rhone“, welches in Havre eingelaufen ist, sind Journale aus New-York vom 8. April hierher gekommen. Der Courier des Etats unis enthält nachstehendes Schreiben des Admiral Baudin an den Französischen General-Konsul in New-York. Dasselbe ist aus dem Hafen von Veracruz vom 10. März datirt, und lautet folgendermaßen: „Gestern Abend habe ich in Veracruz mit dem Herrn von Gerostiza, Brasilianischem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und mit dem General Guadulup-Victoria, beide Bevollmächtigte der Mexikanischen Regierung, eine Convention und einen Traktat unterzeichnet. Herr von Gorostiza ist heute früh um fünf Uhr nach Mexiko abgereist, um die Ratification dieser beiden Aktenstücke zu erlangen. Der General Victoria hat um einen 14tägigen Waffenstillstand gebeten, den ich bewilligt habe. Ich habe neuerdings den Hafen von Veracruz allen Flaggen geöffnet. Morgen werden die Französischen und fremden Schiffe, ohne irgend eine Ausnahme, mit der Ausschiffung ihrer Ladungen beginnen. gez. Ch. Baudin.“ — Mehrere Amerikanische Journale enthalten den nachstehenden Artikel über den Traktat von Veracruz: „Die Franzosen haben das Recht des Detail-Handels erlangt, welches ihnen von den Mexikanern so hartnäckig verweigert wurde. Eine Summe von 600,000 Dollars wird der Französischen Regierung als Entschädigung für frühere Beleidigungen gezahlt werden. Auch die aus Mexiko vertriebenen Franzosen sollen Entschädigungen erhalten. Die Zahlung dieser Summen ist von dem Englischen Gesandten verbürgt worden. Vor Eröffnung der Unterhandlungen verlangte der Admiral Baudin eine vollständige Genugthuung für die beleidigenden Aeußerungen in den Berichten des Generals Santana und des

Präsidenten Bustamente, worin der Admiral beschuldigt wurde, den Waffenstillstand verletzt zu haben. Diese Genugthuung ward auf die zufriedenstellendste Weise gegeben, und nachdem dies geschehen war, glaubte der Admiral, sich bei einzelnen Punkten großmüthig zeigen zu können. So hatte er, mit Rücksicht auf den beklagenswerthen Zustand der Mexikanischen Finanzen, auf die Kriegskosten verzichtet; und um die Nationalehre nicht zu lebhaft zu verletzen, auch darein gewilligt, daß der Traktat nicht am Bord seines Schiffes sondern auf dem Lande unterzeichnet werde."

Den Nachrichten aus Algier zufolge hat sich das Verhältniß zwischen unserer Verwaltung und Abdul Kader, welcher gar keine Rücksicht mehr zu kennen scheint, so übel gestaltet, daß ein Krieg fast unvermeidlich wird. Der Marschall Valée hat bereits auf die von Abdul Kader Vertragsmäßig angekauften Kriegsbedürfnisse Beschlag legen lassen, und die Ausfuhr von Eisen nach dem Innern verboten, wogegen Abdul Kader allen in Algier befindlichen Arabern seines Gebiets befohlen hat, binnen 14 Tagen in ihre Heimath zurückzukehren, mit der Drohung, daß jeder des Todes sey, welcher die Verbindung mit Algier fortsetze. Die armen Araber sind aber übel daran, da der Marschall die Thore von Algier besetzt hält, und die Wachen keinen Araber mit Gepäck hinauslassen. Die Einwanderung aus Europa dauert fort. Die europäische Civil-Bevölkerung in Algier beläuft sich gegenwärtig auf 21,526 Seelen. Es sind bereits mehrere neue Dörfer entstanden und Buffarik wird bald für eine Stadt erklärt werden müssen. An das Lager Kara Mustapha lehnt sich auch bereits ein Dorf mit 205 Einwohnern.

Aus Canton meldet man vom 17. Nov., daß die franz. Fregatte Artemise auf ihrer Reise um die Welt dort angekommen und von der chinesischen Regierung höchst ausgezeichnet empfangen worden war; man gestattete den Leuten sogar, die ganze Stadt zu besuchen.

England.

London, 4. Mai. Am 3. Mai ist von der Königin folgende Proklamation, in Bezug auf die Umtriebe der Chartisten, erlassen worden:

„Da Wir in Erfahrung gebracht, daß in einigen Theilen Unseres Königreichs sich Personen auf ungesetzliche Weise versammelt haben, um Andere in dem Gebrauche der Waffen zu unterrichten oder selbst darin unterrichtet zu werden, oder um militairische Uebungen, Bewegungen oder Evolutionen anzustellen; da dergleichen Versammlungen und Verrichtungen als gefährlich für den Frieden und die Sicherheit Unserer Unterthanen und Unserer Autorität, durch das Gesetz verboten und alle Personen, die sich solcher Vergehen schuldig machen, mit Deportation oder Gefängniß zu bestrafen sind; da Wir sehr wohl wissen, welche üble Folgen daraus entstehen würden, wenn Wir dergleichen gesetzwidrige Umtriebe unbestraft ließen, und da Wir fest entschlossen sind, die Gesetze zur Bestrafung solcher Uebelthäter zur Ausführung zu bringen, so haben Wir es für angemessen gehalten, nach Anhörung unseres Geheimen Raths, diese Proclamation zu erlassen und empfehlen hiermit allen Friedens-Richtern, Sheriffs, Unter-Sheriffs und allen anderen Civil-Beamten, daß sie alles aufbieten, um die bei den obenerwähnten ungesetzlichen Umtrieben betheiligten Personen aufzufinden, zu ergreifen und der Gerechtigkeit zu überliefern. Da ferner in einigen Theilen Unseres Königreichs in der letzten Zeit sich Personen in großer Menge versammelt haben, die zum Theil große, mit Blei beschlageae Stöcke und andere Angriffs-Waffen bei sich führten und durch ihre Aufreizung zu Ruhestörungen und ihr aufrührerisches Benehmen Unsere Unterthanen in große Bestürzung versetzt haben, und da endlich dergleichen Versammlungen ungesetzlich und für die Ruhe Unseres Reiches, so wie für das Eigenthum und das Leben Unserer Unterthanen, gefährlich sind, so befehlen Wir hiermit allen Friedens-Richtern, Sheriffs und Unter-Sheriffs und allen anderen Civil-Beamten, daß sie Alles aufbieten, was in ihren Kräften steht, um die Ausführung der Gesetze zu verschärfen, solche gesetzwidrige Versammlungen zu verhindern und die Uebertreter vor Gericht zu stellen. Und Wir empfehlen allen Unseren Unterthanen, daß sie Unseren Friedens-Richtern, Sheriffs, Unter-Sheriffs und allen anderen Civil-Beamten bei ihren Bemühungen, die öffentliche Ruhe zu erhalten, schnellen und wirksamen Beistand leisten."

Bei einem Chartisten-Auflauf zu Llanidloes in Wales sind zwei Londoner Polizei-Beamte ermordet worden. Dem dort angestellten Friedensrichter, der den rohen Haufen besänftigen wollte, ward der Hut mit einer Pike durchstochen. Auch in Manchester hat wieder eine Chartisten-Versammlung stattgefunden, die in den öffentlichen Anschlägen als „Whig-Verfolgung" bezeichnet worden war.

In Dublin ist am 1. Mai der Befehl vom Kriegs-Minister eingegangen, daß das 79ste Schottische Regiment sich sofort nach Liverpool einschiffen und von da nach den Manufaktur-Distrikten marschiren soll, wo man, wegen der Umtriebe der Chartisten, Unruhen befürchtet. Die Einschiffung hat theils an demselben Abend, theils am folgenden Morgen, stattgefunden. Auch das in Cork stehende erste Dragoner-Regiment ist nach Liverpool beordert worden, und noch andere Regimenter sollen dieselbe Bestimmung erhalten. Ein Regiment soll nach Birmingham marschiren.

In England sollen Depeschen aus Ostindien eingegangen seyn, denen zufolge die Englische Indische Armee an der Gränze des Pendschab eine ernstliche Niederlage erlitten hätte. Frühere Nachrichten besagen aus Madras vom 14. Febr. in Bezug auf die Falschheit der Sindier und die Wahrscheinlichkeit eines offenen Bruchs: „Es ergiebt sich, daß die Emirs das ihnen in Hyderabad übergebene Ultimatum zurückgewiesen und die Absicht zu erkennen gegeben haben, die Truppen unter Sir John Keane anzugreifen und ihr weiteres Vordringen zu verhindern. Zu diesem Zweck hatten sie 10000 bis 12000 Mann versammelt, und beim Abgange der letzten Nachrichten, zu welcher Zeit Sir John Keane sich in Dschurruck, einen Tagemarsch von Hyderabad, befand, erwartete man etwas Entscheidendes. Der Lieutenant Leckie, welcher das Ultimatum nach Hyderabad überbrachte, hat sich der Armee in Dschurruck wieder angeschlossen. Die Emirs hatten auch erklärt, sie würden sich jeder ferneren Landung von Truppen bei Hudschamri widersetzen, und der Major Brough, der mit einem kleinen Detaschement in Bilkhur zurückgeblieben war, sah täglich einem Angriff entgegen. Es hieß auch, ein starkes Corps Belutschen sei ostwärts marschirt, um das Vordringen der Bengalischen Kolonnen zu verhindern."

*

Dem Vernehmen nach hat die Admiralität beschlossen, in Zukunft eine starke Flotten-Abtheilung auf der englischen Station zu versammeln, anstatt die Schiffe auf entfernte Stationen zu schicken. Der Cornwallis, der Hastings, der Belleisle, der Benbow, der Blenheim, der Donegal und der Implacable, nebst drei Wachtschiffen, zusammen 10 Linienschiffe, werden diese Abtheilung bilden, und die Hälfte von ihnen soll zu Uebungsfahrten an den Gränzen und Stationen kreuzen. Diese Maßregel soll übrigens nicht in einer feindlichen Stellung Rußlands oder irgend einer andern Macht ihren Grund haben, da die Beziehungen mit dem Auslande immer zufriedenstellender werden, sondern nur dazu dienen, den wirklichen oder vorgegebenen Besorgnissen über den unbeschützten Zustand der engl. Küsten ein Ende zu machen.

Am 1. Mai war der Geburtstag des Herzogs von Wellington, der an diesem Tage sein 70. Jahr vollendet hat.

Italien.

Die Schlesische Zeitung erhielt über Wien folgende Nachrichten aus Italien: „Am 14. April war es, als aus Falconara, 8 Meilen von Ancona, etwa 16 Individuen aus der Hefe des Volks mit einer französischen dreifarbigen Fahne auszogen. Sie nahmen ihre Richtung nach Kastell-Ferretti, zwei Meilen von Falconara, indem sie, sämmtlich mit Dolchen und andern verbotenen Waffen versehen, auf dem Marsche eine Art militairischer Haltung beobachteten, und unaufhörlich den Ruf erschallen ließen: „Es lebe Frankreich, welches das erste Zeichen zum Kriege giebt!" Ohne auf dem Wege oder in Kastell-Ferretti den mindesten Anhang zu finden, hielten sie hier in einer Schenke Stand, vor welcher sie ihre Fahne aufpflanzten. Zwei friedliche Einwohner, mit welchen sie in Streit geriethen, weil dieselben das tolle Unternehmen mißbilligten, wurden von ihnen gefährlich verwundet, worauf sie wieder nach Falconara zurückkehrten, da sie von Annäherung einer kleinen Abtheilung päpstlicher Karabiniers Kunde erhielten, und dadurch in sichtbaren Schrecken versetzt wurden. Die Behörden haben nun die strengste Untersuchung eingeleitet und bereits sind einige dieser tollen Ruhestörer verhaftet, sonst existirt von dem Vorgange keine Spur mehr.

Spanien.

Am 8. April wurde in der Nähe von Bailen ein Postwagen überfallen und verbrannt, und die denselben geleitenden 7 Soldaten wurden erschossen. In dem Wagen befand sich ein, von der Madrider griech. Gesandtschaft an den griech. Consul in Cadiz gerichtetes, Packet mit mehreren, für verschiedene portug. Minister und Generale bestimmte Orden. Der Gesandte fordert nun in unserer Gazeta den etwanigen Finder der Orden auf, sie auf der nächsten Poststation abzugeben.

Die kostbaren Juwelen des Klosters von Guadalupe sind nach Madrid gebracht worden, um zum Besten des Staats verkauft zu werden.

Die Schneider von Berga in Catalonien hatten dem Grafen v. Espana erklärt, daß es ihnen unmöglich sey, die Uniformen für die carlist. Truppen, welche der Gen. verlangte, anzufertigen. Der Gen. ließ darauf den Alcalde einen großen Ball veranstalten, und als dieser im besten Gange war, das Haus mit Truppen umringen, die Herren hinausjagen und die Damen ohne Weiteres nöthigen, die Nähnadel zu ergreifen und Hand ans Werk zu legen, bis die Kleidungsstücke fertig wären. Die glänzende Schneiderwerkstatt bestand 3 Tage, worauf die Aufgabe gelöst war, denn so lange mußten die schönen Damen ihre Finger statt der Füße tanzen lassen. Für gehörige Kost während der Zeit und die nöthige Unterweisung war übrigens gesorgt worden.

Türkei.

Jassy, 24. April. Unsere Stadt wäre am 17. April beinahe der Schauplatz von Gräuelscenen geworden. Eine Rotte Bösewichter hatte den Vorsatz gefaßt, die Stadt auf mehreren Punkten anzuzünden und den Hospodar, den Metropoliten und mehrere Bojaren zu ermorden. Der Aga, durch einen Mitgeschwornen davon unterrichtet, hat bereits über 60 der Schuldigen verhaften lassen, und einige davon haben schon gestanden. — Vor kurzem wurde hier in den Straßen der Leichnam eines reichen Juden gefunden, den, wie man erzählt, ein Bojar, um ein Geldgeschäft mit ihm abzumachen, in sein Haus rufen und dann habe ermorden lassen. Wir enthalten uns jeden Commentars dieser Zeichen eines gesetzlosen, bedauerlichen Zustandes.

Nach Berichten aus Bagdad vom 28. Febr. war man daselbst wegen des Vorrückens der ägyptischen Truppen sehr besorgt. Churschid Pascha, der Befehlshaber Mehemed Ali's im Hedschas, hatte Chatif, im persischen Meerbusen, besetzt, die Bahrein-Inseln zur Uebergabe aufgefordert und zu Grands unweit Bassora Requisitionen ausgeschrieben. Durch diese Position und die von Duar am Euphrat, hat er sich den Weg nach Mesopotamien gebahnt, und droht so, mit den Engländern im persischen Meerbusen, so wie mit Persien selbst in Collision zu kommen, da die Bahrein-Inseln den Beistand des Schahs nachgesucht und erlangt haben sollen. Die Vorstellungen des britischen Consuls, Obersten Campbell, sollen vergeblich gewesen sein. Uebrigens klagt man im ganzen Orient über die Handelsstockung und die Politik Englands gegen Persien.

In einem Berichte aus Constantinopel vom 9. April, heißt es: Die Arbeiten im Arsenal werden fortwährend sehr thätig und mit erneuter Kraft betrieben. Die Ungewißheit über den wahren Stand der Verhältnisse der Pforte zum Pascha von Aegypten dauert fort. Die großen Mächte haben sich entschieden für den Frieden ausgesprochen und den Sultan zu ihrer Meinung bekehrt; daher ist man allgemein der Ansicht, daß die Pforte keinen Grund zu Besorgnissen geben werde. Etwas Anderes ist es aber mit Mehmed Ali, dessen Haltung auf feindliche Absichten schließen läßt. Man hofft, daß derselbe Einfluß, welcher den Sultan zu friedlicheren Gesinnungen gebracht hat, auch auf den Vice-König einwirken wird.

Die Todtenhand.

(Fortsetzung.)

Die Untersuchung ging nun ihren Gang. Allein so lange sie auch dauerte und so vorsichtig und einsichtsvoll die Richter auch immer dabei verfuhren, es blieb dennoch bei dem bloßen Verdachte gegen den Prediger, und weil dessen zeitheriges, so unbescholten geführtes Leben, weil die Art, mit der er sein Unglück ertrug, und das Zeugniß aller Menschen, die ihn kannten, für seine Unschuld sprach, so wurde er, da man etwas Weiteres nicht auf ihn bringen konnte, zwar endlich seiner Haft entlassen, doch mußte der Unglückliche die Kosten der Untersuchung tragen, und ward, bis zum Erweis seiner Unschuld, vom Predigeramte suspendirt, indeß man die Pfarrstelle zu Immenhayn einem Andern übertrug.

Der alte Schreiber nahm eine Abschrift der sämmtlichen Untersuchungs-Akten, um sich damit vor David's Familie zu rechtfertigen, und reis'te mit den beiden Negerklaven nach Surinam zurück.

Während dieser Criminal-Untersuchung hatte die Regierung auch die Erbtheilung der Reinhagen'schen Familie fortschreiten lassen. Der väterliche Nachlaß war veräußert, und die eine, auf David fallende Erbportion ad depositum genommen worden, bis dessen Erben sich als solche beglaubigen und darüber verfügen konnten. Die andere, dem armen Thomas gehörige, ging aber fast gänzlich für Untersuchungskosten auf.

Wer den Prediger kannte, hielt ihn für unschuldig; die Gemeinde beklagte den Verlust des geliebten Lehrers und Freundes; aber seine Geschichte war das Gespräch des Tages geworden, und da Viele, vom Scheine getäuscht, dennoch den Stab über ihn brachen, so zog der unglückliche Mann, seine Sache Gott anheimstellend, mit seiner Familie hinweg und kaufte in einem abgelegenen Dörfchen, vom Reste des Vermögens, ein Häuschen, wo er kümmerlich von seiner Hände Arbeit und nur der Erziehung seiner Kinder lebte.

Um diese Zeit brach der große, fast allgemeine Krieg aus, und verheerte Deutschland. Auch Thomas fühlte den Druck der Zeit und ward immer vertrauter mit der Armuth. Aber das Schicksal des Vaterlands ging ihm näher zu Herzen, als sein eignes, und da er selbst in den Kampf nicht mit hinausziehen konnte, so gab er seinem Joseph freudig den Segen, der als Freiwilliger sich in die Reihen der Tapfern zu stellen eilte. Allein der blutige Krieg schritt immer näher; bei einem Gefechte brannte ein Theil des Dorfes und auch Reinhagens Häuschen ab. Joseph fiel auf dem Schlachtfelde bei Görschen und seine unglückliche Mutter starb vor Schreck und Gram.

So stand denn Thomas mit dem Herzen voll Liebe und Frömmigkeit, wie ein verstoßener Bettler da und hatte nichts mehr auf der weiten Welt, als seine holde, liebliche Tochter Ada.

Endlich schlossen die Streitenden wieder Friede. Da wagte es Reinhagen, sich an die Landes-Regierung zu wenden und ihr seine Schicksale darzustellen.

Er fand Gehör und Theilnahme; denn wie hätte man zu einer so frohen Zeit, wo ja so vielen Sündern vergeben ward, nicht auch einem Unglücklichen wieder aufhelfen wollen, den sein Wandel rechtfertigte und frei sprach, obgleich er nicht seine Unschuld vor Gericht beweisen konnte. Man ertheilte ihm daher das erledigte Diakonat zu G., und hier war es, wo wir ihn zuerst kennen lernten.

Es mochten kaum einige Wochen seit dem Tage verflossen seyn, an welchem Reinhagen die Fremden auf dem Hügel des Schlachtfeldes gesprochen hatte, als ihm ganz unerwartet und in sehr schmeichelhaften Ausdrücken die einträgliche Pfarrstelle auf dem Gute des Generals von W. angetragen wurde. Ein neuer Strahl von Freude glänzte in seinem düstern Blicke auf; nicht das reichlichere Einkommen reizte ihn, sondern daß ihm die Menschen wieder vertrauten und nach ihm verlangten, erhob und tröstete sein Herz. Er willigte auch um so freudiger ein, als der kurze Aufenthalt in G. schon manchen Kummer über ihn gebracht hatte. Mehrere junge Bürger dort, welche um die Hand der schönen Ada geworben hatten, waren von ihr, die mit schwärmerischer Liebe an dem Vater hing, gegen den Wunsch desselben zurückgewiesen worden, und hatten ihre Liebe nun in Haß und Feindschaft verwandelt. Und wo sollte er selbst denn seine Schritte hinlenken, wenn er bei seiner alten treuen Freundin, der Natur, Trost und Stärke suchen wollte, da ihn das Schlachtfeld rings umgab, auf welchem der geliebte Sohn verblutete. Mit Dank nahm Reinhagen also den unerwarteten, ja ihm

unerklärbaren Ruf an, und reis'te, in Begleitung seiner Tochter, nach jenem Dorfe hin, um seine Antrittspredigt zu halten. Die fruchtbare, herrliche Gegend, das schön gebaute, große Dorf, die heitere, geräumige Pfarrwohnung grüßten sie freundlich, wie die Vorboten einer bessern Zukunft, und der herzliche Empfang der Gemeinde erfüllte ihre gerührten Herzen mit Vertrauen und Zuversicht. Sie fanden eine Einladung auf das Schloß, wo viele Gäste versammelt waren, und wie sah sich Reinhagen überrascht, als er in das Gesellschaftszimmer trat und ihn der General jenen alten Fremden mit den Worten entgegen führte: „Hier, mein lieber Herr Pastor, mache ich Sie mit Ihrem Freunde, dem Präsidenten Grafen R., bekannt. Wenn wir uns Beide liebgewinnen, woran ich nicht zweifle, so haben Sie es der Empfehlung dieses Mannes zu danken!" Auch der Präsident reichte ihm die Hand, und allen Dank von sich ablehnend, freute er sich herzlich des Wiedersehens, und bat Reinhagen, ihn unter seine Freunde zu zählen.

Während sich nun die Männer in ein heiteres Gespräch vertieften, erneuerte auch Graf Dietrich, der jüngste Sohn des Präsidenten, eben der Jüngling, welcher mit dem Vater auf dem Hügel des Schlachtfeldes gestanden hatte, seine Bekanntschaft mit Ada. Er hatte den anwesenden Damen, vor Ada's Ankunft, schon so Vieles von dem schönen Mädchen gesagt und dabei mit solcher Begeisterung gesprochen, daß die Neugier Aller auf's Höchste gespannt war, und sich in manchem Herzen der stille Vorsatz erzeugte, ein wenig streng über die Fremde richten zu wollen.

Als sie aber endlich so anspruchslos und doch so schön, so bescheiden und doch so unbefangen in die Gesellschaft trat, und in den Unterhaltungen, zu denen man sie absichtlich zog, eine gar seltene Anmuth und Geistesbildung entwickelte, da war kein Gemüth, welches sich nicht innig zu ihr hingezogen fühlte, und Graf Dietrich empfing von allen Seiten das Geständniß, daß er viel zu wenig von ihr gesagt habe.

Die Generalin, welche keine Kinder hatte, schloß das Mädchen beim Abschiede recht mütterlich in die Arme und sagte: „Mein Gemahl hat Ihren Vater gewählt, um einen treuen Freund in ihm zu finden, ich hoffe, in Ihnen finde ich eine treue Tochter, der ich mit Freuden Mutter seyn werde."

Reinhagen fühlte sich bald glücklich in seiner neuen Lage. Er wurde der herzliche Freund des braven Generals und Ada der Liebling seiner Gemahlin; er sah sich von Allen geliebt und verehrt, und vor einer so heitern Gegenwart traten die alten gräßlichen Bilder der Vergangenheit allmählig in ein tiefes Dunkel zurück.

Das Gut des Generals lag nahe bei der Stadt, in welcher die Landes-Regierung ihren Sitz hatte. Der Präsident besuchte daher oft seinen alten Freund, und weil Reinhagen jedes Mal von der Gesellschaft seyn mußte, so wurde er auch mit diesem immer näher bekannt. Dietrich, der, seit er aus dem Feldzuge zurückgekehrt war, unter der Leitung des Vaters arbeitete, begleitete ihn gewöhnlich, und verlebte dann wohl manche selige Stunde in Ada's Umgang, und so wie die Väter eine immer höhere Achtung gegen einander gewannen, so wurden auch die Gemüther der Kinder immer inniger von der Frühlingssonne des Herzens erwärmt. Dem Präsidenten entging diese aufkeimende Liebe nicht, aber er war auf keine Weise gemeint, sie zu stören. Er liebte diesen Sohn mit unbeschreiblicher Zärtlichkeit, und weil er den Jüngling, der an den Folgen des Feldzugs und den erhaltenen Wunden fortwährend litt, nur einer zarten, weiblichen Pflege anvertrauen wollte, so meinte er, daß nur ein von Dietrich herzlich geliebtes und wahrhaft wiederliebendes Mädchen die Gattin desselben werden dürfe. Die Frauen seiner ältern Söhne, vornehm geboren und erzogen, blieben seinem Vaterherzen immer fremd, und wenn er dagegen nun oft bemerkte, wie Ada ihren Vater auf den Händen trug, wie sie, aus Liebe zu ihm, Allem entsagte, und er dies Mädchen, mit der reichen Ausstattung der Natur, dennoch in so lieblicher Anspruchlosigkeit vor sich stehen sah, so konnte er sich des Wunsches nicht erwehren, daß sie seine Tochter werden möchte. — Auch Ada vermochte es nicht zu verbergen, daß ihr der Jüngling sehr theuer war; aber je heller die Flamme in seinem Herzen aufschlug, um desto schüchterner zog sie die ihrige zurück, ja, sie hatte sogar einmal ein Paar Worte fallen lassen, als sey sie schon verlobt, wobei ihr aber die Thränen aus den Augen gestürzt waren.

So standen die Verhältnisse, als das Schicksal von Neuem eingriff und Alles zerstören zu wollen schien.

Reinhagen war nun seit einem Jahre im Amte, als der Superintendent und Schulrath B. zur Kirchenvisitation erschien. — Er war der einzige Mensch, welcher den

Pastor ungern auf dieser Stelle sah, die er einem Verwandten vergeblich zuzuwenden sich bemüht hatte, und erklärte oft mit Bitterkeit: daß er einem Manne niemals vertrauen könne, welcher sich von jenem frühern schweren Verdachte noch nicht gereinigt habe. Das Gastzimmer, welches man ihm in der Pfarrwohnung einräumte, lag dicht neben Ada's kleinem Stübchen. Der Superintendent vermuthete ihre Nähe, denn er hörte sie Abends noch zum Claviere singen, und weil ihm das schöne Mädchen gar wohl gefiel und er aus seinem Fenster sehen konnte, wie sie früh schon im Garten bei ihren Blumen geschäftig war, so trieb ihn die Neugier, sich in ihrem Zimmer umsehen zu wollen. Er fand die höchste Ordnung und Reinlichkeit, es war Alles sorgfältig aufgeräumt, auch das weiße Bettchen schon gemacht; aber an ihrem Schreibtische steckte der Schlüssel, da durfte er ja wohl nachsehen, ob auch das Mädchen noch keine Geheimnisse habe? — Er öffnete ihn und sah in einige Schubladen; sie lagen voll Briefe. — „Ei! gewiß Liebesbriefchen!" — aber sie waren alle von ihrem Bruder Joseph. —

Da fiel ihm endlich ein Kästchen im Hintergrunde des Schreibtisches in die Augen, dessen Inhalt auch geprüft werden mußte. — Aber wer beschreibt sein Entsetzen? — in dem Kästchen lag eine Todtenhand, an deren Knochenfinger ein Ring mit rothem Steine blitzte.

Nun war ja doch sein Mißtrauen gerechtfertigt, hier lag die Hand des Ermordeten, und klar genug stand Reinhagen als Brudermörder vor ihm da.

Voll Bestürzung schlich sich der Superintendent auf sein Zimmer zurück, verließ, unter dem Vorwande einer Unpäßlichkeit, die Pfarrwohnung, und erstattete, da der General in ein Bad gereis't war, mit den grellsten Farben unmittelbaren Bericht an die Behörde.

Der Präsident war nicht wenig betroffen, gegen einen Mann eine solche Anklage sich erheben zu sehen, dem er so innig vertraut hatte, und ob er dem Berichterstatter gleich wenig Glauben beimaß, so mußte doch ohne Verzug etwas geschehen, das die Sache in's Klare brachte. Er sendete deshalb den alten Criminalrath Herbst, einen strenggerichtlichen, zugleich aber auch einen sehr discreten Mann, als Commissarius im Geheim dorthin ab, und trug ihm auf: zwar so schonend als möglich zu Werke zu gehen, im Fall sich aber die Todtenhand mit dem bezeichneten Ringe wirklich vorfinden sollte, den Prediger Reinhagen nebst seiner Tochter ohne Weiteres in Verhaft nehmen zu lassen.

Der Criminalrath ging noch in derselben Nacht ab und trat am frühen Morgen mit den Gerichten des Dorfes unerwartet in die Pfarrwohnung. Reinhagen lächelte ruhig, als er ihm seinen Auftrag bekannt machte, und wollte die Tochter rufen lassen, die noch auf ihrem Zimmer war, doch jener verbat es und ging selbst zu ihr hinauf. Ada hatte eben ihr Morgengebet verrichtet, und erschrack nicht wenig, den fremden Mann bei sich eintreten zu sehen; aber sie ward noch sichtbarer bestürzt, als derselbe, freundlich und ernst, die Oeffnung ihres Pultes verlangte, weil er von höherer Behörde beauftragt sey, den Inhalt eines Kästchens zu prüfen, welches sich darin befinden solle! Zitternd und hocherröthend schloß sie auf.

Da stand denn im Hintergrunde das bedeutungsvolle Kästchen, und in demselben lag wirklich die Hand eines Todten, mit dem Stein im Ringe und die Buchstaben D. G. R. in der Fassung.

„O, mein Gott!" rief der Criminalrath und schlug die Hände zusammen: „So sind Sie wirklich des Brudermordes schuldig!" — Ada stand bleich vor ihm und starrte ihn mit großen Augen an, als verstehe sie den Sinn dieser Worte nicht; sie wollte zu ihrem Vater hinab eilen, aber der Criminalrath ließ sie nicht aus ihrem Zimmer, und weil er die sprechendsten Beweise der Schuld in den Händen zu haben glaubte, so kündigte er Beiden gefängliche Haft an, und ließ sie, damit sie sich vor dem ersten Verhör nicht sprechen konnten, in zwei besondern Wagen, in der nächsten Nacht unter Bedeckung nach der Stadt abführen.

„Nun so fahre hin, du Glaube an die Menschheit!" rief der Präsident schmerzlich aus, als ihm der Criminalrath berichtet hatte: „Und du, blinde Gerechtigkeit, gehe deinen alten, eisernen Gang!"

Da trat Graf Dietrich bleich und verstört in das Zimmer. „Ist es möglich, Vater?" sprach er bebend: „Ist Reinhagen und seine Tochter des schrecklichen Verdachtes wegen wirklich in Verhaft genommen?"

„Ja," sagte der Präsident: „sie haben uns mit ihrer frommen Außenseite schändlich betrogen!"

„Lassen Sie mich das Mädchen sprechen!" flehte der Sohn: „Sie ist sicher ohne Schuld. Eine einzige Unterredung soll mir mehr sagen, als zehn Verhöre!"

„Nein!" entgegnete der Präsident: „Nein, wir dürfen keinen Schritt mehr thun! Wir sind durch diese Menschen schon mehr als blosgestellt. Die Sache muß ihren Weg gehen!"

„Vater!" rief der Sohn in höchster Bewegung, und sank vor ihm nieder: „Ada ist unschuldig! Das ganze Glück meines Lebens hängt daran!"

„Mein armer Dietrich!" sprach der Vater sanft, und nahm den Sohn an seine Brust: „Ich habe das wohl geahnet, und hätte Dir, trotz mancher Vorurtheile, meinen Segen gern gegeben. — Aber das wirst Du wohl einsehen, daß, wenn auch das Mädchen selbst schuldlos seyn sollte, die Tochter eines Mörders immer für Dich verloren bleibt!"

(Beschluß folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer: Das Schießpulver.

Räthsel.

Raubt Einer mich, so bin ich gern ihm nah,
Doch fall' ich nie dem Räuber in die Hände,
Bald bin ich eng, bald weit, oft lieg' ich offen da,
Doch hat mich keiner wohl geseh'n vor meinem Ende.

Tages = Begebenheiten.

Mehrere aus Amerika in England eingetroffene Schiffe haben auf dem atlantischen Meere große Eismassen gefunden. Das Packetboot Utika war am 21. März unter 44° 45' N. B. und 48° O. L. v. Gr. von vielen weit sich erstreckenden Eisfeldern und Eisbergen umgeben, von welchen letzteren mehrere 100 bis 200 Fuß hoch waren. Auch die übrigen Packetboote haben viele Eis=Inseln und dergleichen Berge angetroffen.

Es findet in diesem Augenblick zu Paris ein unbegreiflicher Andrang von Kandidaten zu einer erledigten Scharfrichterstelle statt. Einer derselben geht in seinem Eifer so weit, sich einen Abzug von 40 pCt. auf das mit jener Stelle verbundene Gehalt gefallen lassen zu wollen. Der Pariser Scharfrichter erhält jährlich 20,000 Fr., wovon die Hälfte für die Kosten der Hinrichtungen verwendet wird. Es ist übrigens Gebrauch, daß die Ordonnanz zur Ernennung eines Scharfrichters nicht von dem Minister, sondern nur von dem General=Secretair unterzeichnet wird.

Zu Pforzheim haben die Fabrik=Arbeiter, wegen Verlängerung der Arbeitszeit um eine Stunde, sich zusammengerottet und verschiedene Excesse an den Häusern der Fabrikherren begangen. Militair ward eiligst von Karlsruhe berufen. Dieses stellte die Ordnung wieder her und eine Anzahl Arbeiter sind verhaftet.

Nach der Morning=Post hat Fräulein von Rothschild, die sich mit dem einzigen Bruder von Lord Southampton, Henry Fitzroy, Parlamentsmitglied, vermählt hat, und die ihrem Gemahl 150,000 Pfd. zubringt, einem Prälaten der Englischen Kirche, der gegen ihren Uebertritt zum Christenthum Einwendungen machte, weil sich derselbe auf eine Herzensangelegenheit begründe, die Ueberzeugung beigebracht, daß sie von ihrer Kindheit an sich danach gesehnt habe, Christin zu werden.

New=Yorker=Blättern zufolge, hat eine Miß America Vespucci, die in gerader Linie von Amerigo Vespucci abstammt, der bekanntlich der neuen Welt seinen Namen gab, den Kongreß in einer Bittschrift ersucht, sie als Bürgerin der Vereinigten Staaten aufzunehmen und ihr eine Strecke Landes abzutreten. Das Gesuch um Naturalisirung wurde jedoch verworfen, weil es gegen die bestehenden Gesetze sey und die Bitte um Land, weil die Bittstellerin nicht angeführt habe, ob sie dem Lande Dienste geleistet habe. Es ist jedoch eine National=Subscription eröffnet worden, um Ländereien für sie zu kaufen und sie noch auf andere Weise zu unterstützen.

Hr. Perdonnet von Montrepos in Lausanne hat der Gemeinde von Vevais, seiner Geburtsstadt, sein Haus in Vevais, sammt 8 Morgen Weinberge, zum Werthe von 145,000 Fr., zum Geschenk gemacht.

Holländ. Zeitungen erzählen, daß J. k. H. die Prinzessin von Oranien in dem Häuschen Peters des Großen in Zaandam einen Denkstein zum Andenken an den Besuch Sr. k. H. des Großfürsten Thronfolgers von Rußland errichten lassen, auf welchen Se. kais. H. selbst mit einem Bleistift einige russische Worte geschrieben. Bei näherer Untersuchung habe man gefunden, daß es russische Verse folgenden Inhalts seyen: „Engel breitet eure schützenden Flügel über diese bescheidene Hütte, hier sann der große Mann auf das Heil seines Reiches, hier ist die Wiege von Rußlands Größe!"

Als Peter der Große im Jahre 1697 Zaandam verließ, schenkte er jedem der 6 Kinder der Wittwe, bei welcher er gewohnt hatte, einen silbernen Becher; einer dieser Becher hat sich, obgleich oft genug versetzt, bei einem armen Schiffszimmermann, dem Urenkel jener Wittwe, erhalten, und ist itzt dem Erben Peters des Großen bei seinem Besuch in Zaandam überreicht worden, welcher für die fernere Versorgung des Mannes sogleich Anordnungen treffen ließ.

Das Dampfboot „Friedrich Wilhelm III." ist auf der letzten Fahrt von Magdeburg nach Hamburg, jenseits Lauenburg, ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach im Schiffsraum aus. Sämmtliche Passagiere, und sogar auch ein Theil der geladenen Güter sind gerettet; übrigens sind Schiff und Ladung versichert.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 20. 1839.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Namen-Verwechslung.

In der zu Danzig erscheinenden Zeitschrift: Das Dampfboot, ist die Neuigkeit enthalten, daß der Bühnendichter Raupach den Hauptgewinn 4ter Klasse der preuß. Klassen-Lotterie (12000 Rthlr.) gewonnen hätte. Diese Nachricht hat auch die Schlesische Zeitung aus dieser Quelle aufgenommen und dürfte sich daher weiter verbreiten. So gern wir dem trefflichen Dichter ein so freundliches Glück gönnen, so ist ihm diese Freude nicht zu Theil geworden, denn der bezegte 12000 Rthlr. Gewinn 4ter Klasse fiel in die Collekte des Herrn Lotterie-Einnehmer Raupbach zu Hirschberg, und hatten 20 Personen Antheil daran. Wieder ein Beispiel, wie die Correspondenz mancher Blätter bedient wird. R. d. B.

Verbindungs-Anzeige.

Die heut vollzogene eheliche Verbindung unserer zweiten Tochter Friederike mit dem Kaufmann Herrn August Rolke, zeigen allen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an J. G. Böhm und Frau.

Bolkenhain, den 8. Mai 1839.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute früh 1/2 4 Uhr wurde meine Frau, Amalie, geborne Strauß, von einem muntern Knaben glücklich entbunden; dies beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Langenbielau, den 5. Mai 1839.

Andritzky, Handlungs-Reisender.

Die heute früh um 3 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Gattin von einem gesunden Sohne, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Prausnitz den 6. Mai 1839.

Der Cantor Ebert.

Die am 7. d. M., früh 3 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich guten Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen

F. Meyer, Erb- und Lehn-Scholtisey-Besitzer.

Klein-Helmsdorf, den 12. Mai 1839.

Die heute früh um halb 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem muntern Knaben, zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an

Wehrau, den 4. Mai 1839. Seidel, Schullehrer.

Todesfall-Anzeigen.

Unser hoffnungsvoller, freundlicher Rudolf, unser einziger Sohn, starb heut früh 6 Uhr unter schweren Leiden am Nervenschlage, im beinahe vollendeten fünften Lebensjahre. Mit ihm sind uns alle Freuden entschwunden, und wir suchen uns Trost in der dereinstigen Wiedervereinigung mit unserm Lieblinge. Diese Anzeige widmen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend

August Daum, Christiana Daum geb. Ludwig, } als Eltern.
Auguste, Bertha, } als Geschwister.

Warmbrunn den 14. Mai 1839.

Unser noch einziges Töchterlein, Louise Pauline, ging der vor 10 Wochen verstorbenen Schwester in die himmlische Heimath nach; sie starb den 10ten d. M. in dem zarten Alter von 10 Monaten und 1 Tage. Diese schmerzliche Nachricht allen auswärtigen Freunden und Bekannten, und bitten um stille Theilnahme August Finger, Erb- und Gerichts-Kretschmer.

Christiane Finger, geb. Mentzel.

Riemendorf, den 11. Mai 1839.

(Verspätet.)

Sanft entschlummerte zu einem bessern Jenseits, nach einem noch nicht vollen 9tägigen Krankenlager, am 23sten vorigen Monats, Vormittags 1/2 12 Uhr, meine heißgeliebte älteste Tochter, Jgfr. Johanne Ernestine Friederike Grimmig, trotz aller ärztlichen Kunst, an einem heftigen Schleimfieber, in dem blühenden Alter von 20 Jahren 8 Monaten und 14 Tagen. Sanft ruhe ihre Asche! — Wer ihren seltenen Charakterwerth kannte, wird die Größe meines Verlustes und meines Schmerzes ganz begreifen. Dies zeigt mit betrübtem Herzen hierdurch Verwandten, theilnehmenden Freunden und Bekannten, nah und fern, ganz ergebenst an verw. Müllermstr. Scholz, als Mutter.

Beerberg, den 16. Mai 1839.

Nach langen und mannigfachen Leiden endete sanft, am 6. d., früh halb 3 Uhr, unser innigst geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, Carl Sigismund Vogel, sein meist kummervolles Leben. — Der Höchste hatte ihm zwar die große Gnade verliehen, ihm 87 Jahre 6 Monate und

15 Tage zu schenken — da er aber ein so überaus liebender Familienvater war, so ist unser Verlust und Schmerz groß — der Gedanke kann uns nur Trost geben, daß sein öfteres Flehen zu Gott, um Befreiung seiner Leiden, erhört ist. — Ruhe seiner Asche! — Dieß zeigen wir unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten tief trauernd an, und bitten um stille Theilnahme. — Innigen Dank zollen wir dem Edlen, der durch seine Güte die Jahre seines weniger thätigen Lebens ihm erleichterte; Gott möge es ihm lohnen!

Zugleich danken wir allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise der Liebe, die sie dem theuren Entschlafenen, bei seinen oft schweren Krankheiten und uns bei seinem Scheiden, bewiesen haben. Dank auch allen Denen, sowohl in Landeshut und Schmiedeberg, die durch ihre Liebe, als auch so thätigen Beistand, uns in unsrer Lage unterstützten, um die letzte Pflicht ausüben zu können, den Wunsch des geliebten Vaters bei der guten Mutter zu ruhn, zu erfüllen — das Begräbniß feierlicher gestalteten und ihn zu seiner Ruhestätte begleiteten. Möge Gott allen ihre Liebe vergelten!

Die Hinterbliebenen
in Landeshut, Schmiedeberg, Hirschberg und Wingendorf.

Zur Erinnerung
an unsre frühvollendete Freundin
Jungfrau Henriette Scholz.
Geboren den 2. Febr. 1819, gestorben den 3. Mai 1839
zu Bunzlau.

Im Glanze froher Jugend
Sah Dich der Aeltern Blick!
Im Liebreiz Deiner Tugend
Warst Du ihr schönstes Glück!

Du weihtest ihrem Leben
Dein Herz und Deine Hand;
Und hast, ihr Glück zu heben,
All Deine Kraft verwandt.

Du grüßtest, wenn wir kamen,
Mit heiterm Angesicht;
Und wenn wir Abschied nahmen,
Verschwand Dein Bild uns nicht.

Wir suchen Dich, und finden
Dich, Freundin, hier nicht mehr!
Den letzten Kranz zu winden,
Fällt unsern Herzen schwer. —

Greiffenberg den 13. Mai 1839.

Posamentier Starke und Familie.

Cypressen
auf das Grab
meines theuren Freundes
Carl Wilhelm Dietzel.

Geboren zu Greiffenberg den 8. März 1818.
Gestorben daselbst am 17. April 1839.

Ruhe sanft, vom Kampf des Schicksals müde,
Schlumm're nun zum bessern Leben hin!
Heil nun Deiner Gruft — und Ruh' und Friede
Ström' auf Deinen Leichenhügel hin!

Ausgeduldet hast Du — ausgelitten,
Ausgerungen und das Ziel erstrebt,
Ausgekämpfet und das Loos erstritten,
Das Dich nun zur Engelsstufe hebt.

Schau' nach ihm in jener lichten Ferne,
Wo Unsterblichkeit den Dulder lohnt,
Wo er über Myriaden Sterne
Unterm Klang der reinsten Sphären wohnt.

Wiedersehn, — ja wiedersehn, o Freund!
Nach des Grabes kurzer Dunkelheit,
Werde ich, bei Seraphinen-Lieder,
Dich im Glanze jener Herrlichkeit.

W..........e bei S......u. J. C. W.....r.

Nachruf trauernder Liebe
am Grabe
unseres inniggeliebten Söhnchens
Carl Wilhelm Ferdinand Schulz.

Geboren den 25. Novbr. 1835 zu Berthelsdorf bei Lauban, gestorben den 10. Mai 1839 zu Ullersdorf bei Liebenthal.

Früh, zu früh, Du zarte Blume,
Unbekannt der Welt, dem Ruhme,
Welktest Du schon hin.
Schön, wie wir die Unschuld malen,
Glänzten Deiner Augen Strahlen
Und Dein Engelsinn.

Unsre Brust erfüllet Kummer,
Wenn vergeblich Liebe wacht,
Eltern-Lust weckt nicht vom Schlummer
Aus des Todes tiefer Nacht,
Engel flehest Segen schon
Elternlieb' vor Gottes Thron.

Friederike Schulz geb. Kriegel, } als trauernde
Ferdinand Schulz, } Eltern.
Louise Anna Schulz, als Schwester.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 13. Mai. Der Igf. Karl Friedrich Siegert in Kunnersdorf, mit Igfr. Johanne Beate Wiesner daselbst.

Landeshut. Den 13. Mai. Der Bäckereibesitzer Ignatz Martin, mit Igfr. Johanne Dorothee Wennrich aus Bolkenhain. — Der Drechsler August Rücker in Nieder-Zieder, mit Igfr. Johanne Christiane Simon daselbst.

Gebhardsdorf. Den 14. Mai. Der Schenkwirth und Tischler Karl August Prenzel in Volkersdorf, mit Igfr. Johanne Christiane Huhn in Alt-Gebhardsdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 13. April. Frau Schullehrer Walter, eine T., Maria Verena Clara Wilhelmine. — Den 14. Frau Kanzelei-Assistent Thielsch, eine T., Bertha Mathilde. — Den 17. Frau Handelsm. Lehmann, e. S., Heinr. Robert Alex. — Den 19. Die Frau des Stammgefreiten Adam, einen S., Bruno Louis Otto Wilhelm. — Den 21. Frau Instrumentenmacher Nordorf, eine T., Mathilde Pauline Rosalie Emma. — Den 23. Frau Post-Sekretair Hoffmann, einen S., Georg Bruno Oskar. — Den 27. Frau Riemermstr. Stelzer, einen S., todtgeboren. — Den 1. Mai. Frau Klemptner Sehnert, einen S., Gustav Julius Robert.

Straupitz. Den 11. Mai. Frau Gutsbesitzer v. Bomsdorf, eine T., todtgeboren.

Kunnersdorf. Den 24. April. Frau Bauergutsbesitzer Brückner, eine T., Johanne Rosine.

Eichberg. Den 3 Mai. Frau v. Rosen, einen S.

Schmiedeberg. Den 25. April. Frau Justiz-Commissar v. Münstermann, einen S., Joseph Bernhard Karl Albert. — Den 8 Mai. Frau Schuhmachermstr. Franke, eine T. — Frau Brauermeister Schmidt in Buschvorwerk, einen S. — Den 9. Frau Stellmachermstr Schiller, einen S. — Den 11. Frau Wächter Hohlstein, eine T.

Landeshut. Den 5. Mai. Frau Stellmacher Wittig, geb. Wilhelm, einen S. — Den 11. Frau Seiler Nährig, geb. Klenner, einen S. — Den 12. Frau Kaufmann Semper, geb. Vietsch, einen S.

Gebhardsdorf. Den 3. Mai. Frau Bauergutsbesitzer Gober, einen S.

Wigandsthal. Den 2. Mai. Frau Schuhmacher Martin, einen Sohn.

Goldberg. Den 7. April. Frau Stadt- und Raths-Syndikus Scholz, einen S., Horaz Friedrich Wolfgang Eduard. — Frau Sattler Neumann, eine T. — Den 17. Frau Korbmacher Pilz, eine T. — Frau Einw. Gerstmann, eine T. — Den 20. Frau Privat-Sekretair Kunert, einen S. — Den 23. Frau Stellmacher Stutz, einen S. — Den 24. Frau Einw. Joppich, eine T. — Den 25. Frau Tuchmacher Kirchhof, einen S. — Den 27. Frau Tuchscherer Maschke, einen S. — Den 6. Mai. Frau Schlosser Rönner, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 28. April. Friedrich Alwin, Sohn des Schlossermstrs. Roose, 33 W. — Den 5. Mai. Karl Gustav Paul, Sohn des Sattlermstrs. Schön, 3 M. 3 T. — Den 6. Frau Marie Rosine geb. Fellenberg, Ehefrau des Schneidermstrs. Sommer, 35 J.

Schmiedeberg. Den 4. Mai. Marie Mathilde, Tochter des Böttchermstrs. Lösche, 11 M. — Den 11. Herrmann Gustav Albert, Sohn des Glasermstrs. Kuhnt, 2 M. 28 T. — Den 12. Johanne Juliane geb. Wagner, Ehefrau des Tagearbeiters Vater, 71 J. 5 M. 20 T. — Den 13. Der ehemalige Gärtner Johann Gottfried Kluge zu Hohenwiese, 73 J. 6 M. 2 T.

Arnsdorf. Den 3. May. Der Hausbesitzer und Handelsmann Benjamin Hallmann, 38 J.

Landeshut. Den 6. Mai. Igfr. Karoline Louise Henriette, Tochter des Bergmann Hübner, 17 J. 20 T., an den Blattern.

Ober-Linda. Den 5 Mai. Johanne Christiane geb. Eckert, Ehefrau des Hausbesitzers und Messerschmieds Bühl, 41 J. 4 M. 10 T.

Goldberg. Den 17. April. Miranda Aurelie Agnes Elisabeth, Tochter des Königl. Preuß. Lieutenant Herrn v. Rochow in Hernsdorf, 6 M. — Den 26. Der Fleischhauer Christian Gottlieb Pfützner, 43 J. 2 M. — Den 29. Adolph Rudolph Moritz, Sohn des Oekonom Hrn. Längner in Neudorf, 4 J. 23 T. — Den 30. Anna Helena geb. Bänsch, Ehefrau des Schneiders und Hausbesitzers Hölzenbecher zu Neudorf, 50 J. 8 M. 14 T. — Den 1. Mai. Ludwig Herrmann, Sohn des Sattlers Hilbig, 5 M. 2 T. — Den 2. Der Hutmacher Franz Karl Sewensky, 45 J. 8 M. 17 T. — Den 4. Christiane Friederike geb. Rudolph, Ehefrau des Gastwirths Hrn. Schröter, 71 J. 6 M. 19 T. — Den 5. Frau Fanny Elise geb. Lehwald, Ehegattin des Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Direktors und Kreis-Justiz-Raths Herrn Hirschfeld, 21 J. 8 M. 9 T. — Den 6. Frau Anna Eleonore geb. Beer, verw. Tuchmacher Sommer, 72 J. 4 M. 12 T.

Jauer. Den 27. April. Der vormalige Bäckermstr. Ernst Klamann, 72 Jahre 7 Monate.

Poischwitz. Den 26. April. Karl Heinrich, einziger S. des Freihäuslers Tschentscher, 1 J. 1 M. 8 T. — Die Dienstmagd Joh. Karol. Hilse aus Wederau.

Bolkenhain. Den 23. April. Die verw. Frau Marie Elisabeth Günther, geb. Hänel, 72 J. 4 M.

Ober-Wolmsdorf. Den 20. April. Karl Heinrich, Sohn des Inw. Eckert, 8 M. 15 T. — Den 8. Mai. Karl Friedrich, Sohn des Bauergutsbesitzers Springer, 8 M. 24 T.

Nieder-Wolmsdorf. Den 27. April. Marie Rosine, Tochter des Freihäuslers Penz, 9 M. 9 T.

Hernsdorf bei Wigandsthal. Den 10. Mai. Gustav Oswald, jüngster Sohn des Müllermstr. Schröter, 2 J. 5 M. 14 T.

Im hohen Alter starben:

Hirschberg. Den 9. Mai. Frau Theodore Rosine geb. Emrich, hinterl. Wittwe des weil. gewes. Scabinus Herrn Böhm, 81 J. 2½ M.

Landeshut. Den 6. Mai. Karl Siegmund Vogel, gew. Kaufmann, 87 J. 6 M. 15 T.

---

*

Bei dem wiederbegonnenen Frühling erlaube mir, die den 15ten d. M. wiedererfolgende Eröffnung der Restauration:

Burg-Ruine Gröditzberg,

ganz ergebenst anzuzeigen und gleichzeitig zu bemerken, daß ich es mir sehr angelegen seyn ließ, alles in besten Zustand zu setzen, und für den Lauf des Sommers stets für gute Speisen, Getränke, angenehme Logis zum Uebernachten, Stallung ꝛc., unter aufmerksamster Bedienung und möglichst billigstem Preise sorgen werde, so daß gewiß die resp. Besuchenden diese ohnehin so überaus anmuthige und interessante Parthie mit um so größerer Zufriedenheit und Frohsinn verlassen werden, und ich mich eines recht zahlreichen Besuches versichert halten darf.

E. Treutler, Restaurateur und Gastgeber „zum Kronprinz von Preußen" in Bunzlau.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Landeshut.

Das zu dem Nachlasse des verstorbenen Joseph Winkler gehörige, sub No. 83 in Hermsdorf gelegene Bauergut, auf 1191 Rthlr. abgeschätzt, soll

den 18. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Brennerei-Verpachtung.

Die Dominial-Branntwein-Brennerei zu Greiffenstein wird Ende Juni d. J. pachtlos und soll den 14. Juni a. c., Vormittags 10 Uhr, im Schlosse zu Greiffenstein anderweitig auf drei Jahre verpachtet werden Kautionsfähige Pachtlustige werden hiermit zu diesem Termin eingeladen, um ihre Gebote abzugeben. Die Pachtbedingungen können sowohl hier, als im Rentamte zu Greiffenstein täglich, während der gewöhnlichen Amtsstunden, eingesehen werden.

Bemerkt wird noch für die mit der Lokalität dieser Brennerei unbekannten Pachtlustigen, daß dieselbe zwischen den beiden Städten Greiffenberg und Friedeberg am Queis, von jeder derselben $1/2$ Meile entfernt, dicht an der Hauptzollstraße nach Böhmen und der nach dem Badeorte Flinsberg führenden Straße, liegt. Hermsdorf unt. K., den 13. Mai 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Frei Standesherrliches Kameral-Amt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Empfehlung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich zu meinem bisher betriebenen Glasergeschäft einen Handel mit **Porzellain, Steingut, Spiegel-, Tafel-** und **Hohl-Glas, Bier-** und **Wein-Flaschen** aller Größen und Formen ꝛc. beigelegt habe. Auch sind **gefaßte Diamanten** zum Gebrauch für Glaser, **broncirte Holzleisten** zu Bilderrahmen, so wie fertiges **Fensterblei** zu möglichst billigen Preisen, stets vorräthig. Dabei werde ich jedoch jederzeit bemüht sein, alle mir werdenden geehrten Aufträge in meinem Geschäft nach wie vor aufs prompteste und reellste zu vollziehen.

Jauer im Mai 1839.

H. Sieber, Glaser, Königsstraße Nr. 148.

Hiermit zeige ich ganz ergebenst an, daß ich von jetzt an nicht nur **Personen-Gelegenheiten nach Breslau**, sondern auch noch mein eigenes **Frachtfuhrwerk** zur Hin- und Herbeförderung von Frachtstücken jede Woche dahin sende; außer diesen ist bei mir **stets Fracht-Gelegenheit nach allen Gegenden des In- und Auslandes**, und sind von den Gütern, die an mich direct geschickt werden, weder Waage-Gefälle, noch Lager-Miethe, oder sonstige Kosten zu entrichten. Auch empfehle ich mein **gut geordnetes Reisefuhrwerk** nach allen Orten, mit einer Auswahl sehr bequemer Wagen, tüchtigen Pferden und soliden Kutschern. Desgleichen verkaufe ich wegen Mangel an Platz sehr **billig** mehrere ganz- und halbgedeckte Kutschwagen, sowie Plauen- und Frachtwagen und diverse Pferde-Geschirre.

Jeden mir zukommenden Auftrag werde ich prompt vollziehen, und verspreche in jeder Hinsicht reelle und billige Bedienung.

M. J. Sachs,
Spediteur und Fuhren-Unternehmer in Hirschberg.

Die neue Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft

versichert dieses Jahr für die Gebirgs-Kreise zu den nehmlichen Prämien-Sätzen wie voriges und werden Versicherungs-Anträge von mir, als deren Agenten, zu Bewirkung der Versicherungen, ergebenst erbeten.

Antragsblätter und Saat-Register-Blankets sind jederzeit bei mir vorräthig. **Anders.**

Hirschberg, den 14. Mai 1839.

In Nro. 18, 19 und 20 des Boten ist in der Agentur-Anzeige des Herrn **Kfm. Goldnau** zu Goldberg, betreffend die

Hagel-Versicherungs-Anstalt zu Greußen,

darunter zu ergänzen:

früher in Dollstädt und Gotha (jetzt zu Greußen).

Warnung.

Da unter Kurzem sich mehrere Male der Fall ereignet hat, daß meine, von mir aber separirt lebende Ehefrau, Geld ohne mein Wissen und Willen und ohne meine Genehmigung eingezogen, so fühle ich mich zu der nothwendigen Anzeige hiermit veranlaßt, derselben, oder sonst einem Dritten, es sei wer es wolle, unter keinerlei Umständen, solche fernerhin auszuantworten, oder auf meinen Namen eben so wenig etwas zu creditiren, indem ich auf keine Weise dafür gerecht werde.

Lähn den 13. Mai 1839.

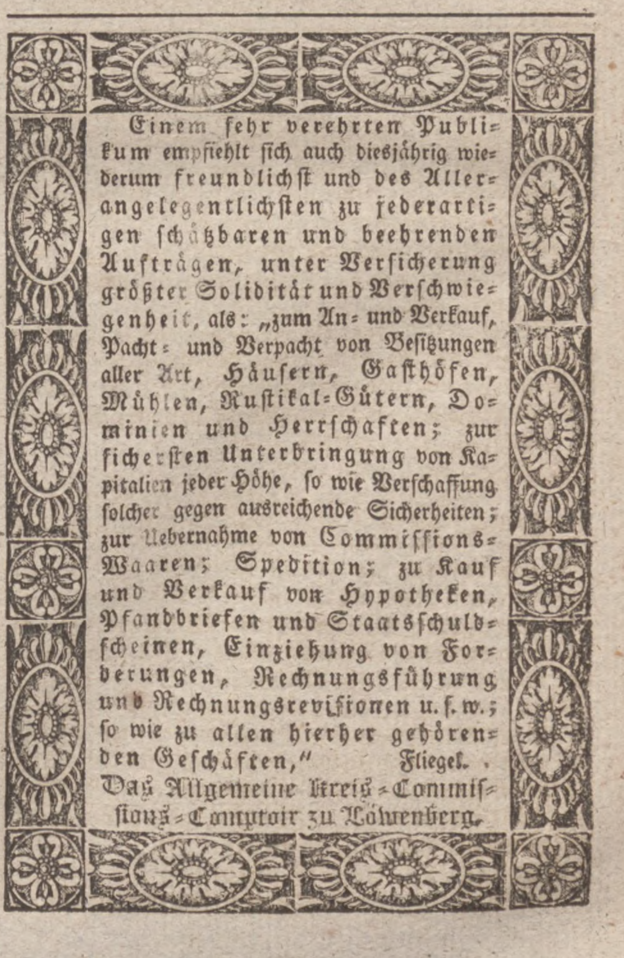
Carl Rother, Töpfermeister.

Der neueste Liederkranz

geht am 20. d. M. 1 Uhr nach Boberröhrsdorf.

Lebewohl.

Bei meinem Abgange aus Friedeberg a. Q. nach Hirschberg sage ich Freunden und Bekannten daselbst ein herzliches Lebewohl! **Mühling**, pens. Steueraufseher.



Geldverkehr und Verkaufs-Nachweis.

Kleine Capitalien von 2, 3, 4, 500 bis 1000 Rthlr., sind gegen gute Sicherheit auf ländliche Grundstücke, bald, auch zu Johanni zu verleihen; so wie Verkäufe von Freigütern, Gasthöfen, auch etlichen Mühlen und 3 kleinen Acker-Nahrungen nachweiset der Commissions-Agent Gloge, in Schosdorf bei Greiffenberg.

Ein solider Mann von Stande wünscht bei einer gebildeten Familie auf dem Lande (im Bereiche der Sudeten), gegen angemessene Remuneration, Logis und Tisch. Ein gut meublirtes freundliches Zimmer nebst Schlafkabinet würde genügen. Hierauf Reflektirende werden ersucht, Adressen mit F. R. bezeichnet, der Expedition des Boten portofrei gefälligst mitzutheilen.

Das in der heutigen Nr. des Boten (Beilage S. 413) noch zum Verkauf angebotne Haus nebst Fleischerei ist bereits verkauft.

Ernst Liebig in Warmbrunn.

Danksagungen.

Für die bei der Beerdigung meiner geliebten Frau, Maria Rosina, geb. Fellenberg, an ihrem Grabe gesprochenen Trostesworte Seiner Hochehrwürden, des Herrn Pastor Henkel, fühl' ich mich innigst gedrungen, Demselben, so wie Seiner theuren Gemahlin für die herzliche Theilnahme meinen gerührtesten Dank hiermit öffentlich auszusprechen; desgleichen sage ich allen geehrten Freundinnen und Freunden für das gütige Beileid, das Sie durch die zahlreiche Grabebegleitung zu erkennen gaben, meinen heißesten Dank.

Die selig Entschlafene wurde mir, nachdem ich mit derselben in einer leider nur kurzen Ehe von 10 Monaten gelebt, so früh schon entrissen und endete ihre irdische Laufbahn am 6. Mai, Mittags 1½ Uhr, am Nervenschlage, in einem Alter von 35 Jahren, sanft und ruhig.

Hirschberg, den 9. Mai 1839.

Christian Gottlieb Sommer, als Gatte; Hochzeit- und Grabebitter, wie auch Schneidermeister.

Die Behandlung des hiesigen Chyrurgi und Doctor medic. Herrn Redling an meiner 4 Wochen an einem eingeklemmten Bruchschaden schmerzleidenden Mutter und die an ihr am 23. März d. J. unternommene und im Beiseyn des Herrn Doctor med. Junge hierselbst glücklich vollzogene Operation des schmerzenden Bruches, legt es mir als Kindespflicht auf: Denenselben für die so bereitwillig unermüdete ärztliche Behandlung und glücklich beendigte Operation meiner nun von ihren Schmerzen genesenen Mutter, mit deren gleichmäßigem Wunsche, unsern innigst tiefgefühlten Dank somit zu veröffentlichen.

Friedeberg a. Q., den 6. Mai 1839

C. Tuttig, Züchner-Meister.

Zu verpachten.

Ueberhäufter Geschäfte halber beabsichtige ich die auf meinem Kretscham haftende Brennerei mit 2 Blasen, nebst Schänk, Bäckerei und Billard, auf 3 Jahre, von Johanni ab, zu verpachten. Sämmtliche Brennerei-Utensilien sind im besten Zustande.

Kautionsfähige Pachtlustige können sich dieserhalb bei mir melden, wo ich dann die näheren Bedingungen mittheilen werde. Steinseiffen, den 26. April 1839.

Enge, Gerichts-Kretscham-Besitzer.

Der Gasthof zum weissen Schwan,

auf dem Ringe zu Löwenberg, steht unter sehr vortheilhaften Bedingungen, von Termin Johanni c. a. ab, nebst dem dazu gehörigen Gelaß, bestehend in mehreren Stuben, Küche, Keller, Kammern und großer Stallung, zu vermiethen. Die Pachtbedingungen sind zu erfahren bei: J. M. Gerschel, wohnhaft im Gasthof „zum weißen Schwan.“

Löwenberg, den 12. Mai 1839.

Zu verkaufen.

Mühle-Verkauf.

Ich bin Willens Veränderungswegen meine zweigängige Wassermühle, die Buschmühle genannt, zu verkaufen, wobei alles in gutem Baustande ist, und die Ansicht derselben jede weitere Anpreisung behebt. Wegen aller andern Bedingungen haben sich Kauflustige an Unterzeichneten baldigst selbst zu wenden. Johann Siegismund Reder, Müller.

Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q. den 10. Mai 1839.

Haus-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit bin ich Willens, mein in gutem Baustande befindliches 6biertiges Haus, Nr. 361, bestehend aus 11 Stuben und Alkoven, 2 großen Kellern, einem großen Gewölbe und Stallung für 2 Pferde, welches sich zu jedem Gewerbe sehr gut eignet, unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Schweidnitz, den 12. Mai 1839.

Josepha Stör, Kupferschmiedstraße.

Die von der Leipziger Messe empfangenen Schnittwaaren, in den geschmackvollsten Mustern, empfehle ich zu den möglichst billigsten Preisen allen meinen Freunden und Gönnern hiermit ergebenst und bitte um gütige Abnahme.

Warmbrunn, den 14. Mai 1839. Bertha Roth.

Strohhüte, nur von neuer diesjähriger Facon, verkauft schon von jetzt an, um auch dies Jahr gänzlich damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen Friedrich Schliebener.

Alle Sorten Metall- und alle Schattirungen bunter Perlen, in jeder Größe, geschliffene und ungeschliffene, sind zu den billigsten Preisen zu haben; so wie auch neue Blumen, bunte Zephyr-Wolle und Stickmuster; auch ganz frischer Flinsberger und Salzbrunn ist wieder angekommen, bei:
Carl Ludwig Heyden, vor dem Langgassen-Thore.

Meine Mahl- und Bretmühle bin ich Willens, wegen meines vorgerückten Alters zu verkaufen. Zahlungsfähige können sich zu jeder Zeit bei mir melden.
Groß-Neudorf, Jauer'schen Kreises.
Gottfried Peschel.

Kartoffelreis ist zu bekommen bei Schubert, wohnhaft beim Herrn v. Rhein auf der dunkeln Burggasse. Dieser Reis ist gesund und leicht verdaulich; man kann ihn wie Reis mit Brühe oder Milch kochen, auch mit Butter backen, und ist dienlich zu Pasteten. In einer Kaffemühle gemahlen, dient er zur Verdickung der Brühen, so wie der warmen und kalten Milch.

Ein ganz neuer moderner Kinderwagen ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Regen- und Sonnenschirme, einfach und in Seide, empfing und empfiehlt die Galanterie-, Bijouterie- und Kurz-Waaren-Handlung des F. R. Sturm in Landeshut.

Eine im besten Zustande sich befindende große, zu Experimenten sich eignende **Elektrisirmaschine**, deren Colligator und Conductor rc. von spiegelblankem Messing sauber gearbeitet ist, nebst nöthigem Zubehör, steht zu verkaufen bei Carl Hayn in Landeshut.

Ein eleganter, leichter, wenig gebrauchter Holsteiner Wagen, ein- und zweispännig zu fahren, steht für mäßigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Eine Standbüchse

im besten Zustande, nebst Kugelform, um aus einer Schmelzung 24 Kugeln gießen zu können, ist mit oder ohne übrigen Apparat per contant zu verkaufen bei dem Kaufmann Knobloch in Landeshut, weil der Eigenthümer nicht mehr Gebrauch davon macht.

Wagen - Verkauf.

Ein halb bedeckter Wagen mit eisernen Axen und messingenen Büchsen ist Langgasse Nr. 67 zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer desselben, 2 Treppen hoch.

Einem geehrten Publikum zeige ich an, wie von jetzt an bei mir vorräthige Damenschuhe aller Art, zu den möglichst billigen Preisen, zu haben sind.
Hirschberg, den 14. Mai 1839.
Bien, Schuhmacher-Meister.

Geld - Verkehr.

4200 Reichsthaler

werden zur ersten und alleinigen Hypothek auf eine Apotheke in Schlesien, welche mit 5 Procent verzinst würden, sofort gesucht. Näheres ertheilt
Das Comptoir von Eduard Groß,
Breslau am Neumarkt Nr. 38.

Verlornes.

Anfangs voriger Woche ist ein schwarzes, 10/4 breites Circassienne-Tuch verloren gegangen. Der Finder desselben wird ersucht, es in der Expedition des Boten gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Das 1/4-Loos Nro. 80,758 der 5ten Klasse 79ster Lotterie ist verloren gegangen. Der etwa darauf fallende Gewinn wird nur dem rechtmäßigen Spieler ausgezahlt werden.
Löwenberg, den 10. Mai 1839.
Eschrich, Unter-Einnehmer.

Personen können Unterkommen finden.

Eine tüchtige Wirthin, die Landwirthschaft und das Kochen versteht, findet diese Johanni ein gutes Unterkommen, und kann sich melden in Hirschberg bei dem Commissionär Meyer.

Ein junger und gebildeter Mensch, welcher das Billard versteht, kann als Marqueur mit dem 1. Juni ein gutes Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Zu vermiethen.

Eine Hinterstube im dritten Stock, welche eine herrliche Aussicht auf das Riesengebirge gewährt, nebst einer Kammer, Holz-Remise und Keller-Antheil ist in meinem auf der innern Schildauer Straße belegenen Hause, vom 1. Juni c. an, zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Herr Canzellist Jurock. Verwittw. Dr. Cordes geb. Guttwein.

In Nr. 822 vor dem Burgthore ist eine Stube nebst Alkove zu vermiethen.

Der Laden im Hause von C. W. Willmanns in Warmbrunn ist für die Sommer-Monate zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren.

Einladungen.

Unser diesjähriges Königschießen wird wie gewöhnlich wieder Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nach Pfingsten gefeiert werden, und zwar findet dabei der Ausmarsch Dienstag den 21. Mai, Nachmittag 1 Uhr, der Einmarsch aber Donnerstag Abend statt. Indem wir dies hiermit bekannt machen, laden wir alle Freunde dieses Bürgerfestes ein, sich recht zahl-

reich bei demselben einzufinden, und bemerken dabei noch, daß diesmal schon der zweite Gewinn dem besten Schützen, er mag nun Bürger sein oder nicht, zufallen soll.

Schmiedeberg, den 13 Mai 1839.

Die Schützen-Deputation.

Mit Genehmigung Einer Wohllöbl. Polizei-Behörde erlaube ich mir hierdurch ergebenst bekannt zu machen, daß ich auf Sonntag, als den 26. Mai c., ein Scheibenschießen aus Standröhren um ein ganz fettes Schwein auf hiesiger Schießstätte abhalten werde, wozu ich Liebhaber dieses Vergnügens hiermit ergebenst einlade, bemerkt wird noch, daß der beste Schuß in der Lage gewinnt.

Kupferberg, den 14. Mai 1839.

Ulbrich, Schankwirth.

Nicht zu übersehen!

Montag, den zweiten Pfingstfeiertag, wird bei Unterzeichnetem Abend-Unterhaltung durch Tanz statt finden, wozu einladet:

Wengler.

Da ich die Restauration, „in Rübezahls Kanzel" genannt, mit Genehmigung des Herrn Reichsgrafen von Schaffgotsch, den 30. Mai wieder eröffnen werde, so ersuche und bitte ich alle Gebirgsreisende ganz ergebenst, mich mit Dero werthem Besuche zu beehren, indem ich mir es zur ersten Pflicht machen werde, für gute Speisen und Getränke, prompte Bedienung und gutes Nachtlager stets Sorge zu tragen. Warmbrunn, am 16. Mai 1839.

Sommer.

Ergebenste Einladung.

Zum zweiten Pfingstfeiertage wird Unterzeichneter das erste Bairische Bier ausschenken. Um einen recht zahlreichen Besuch bittet daher ganz ergebenst

August Hummel, Brauermeister.

Greiffenstein den 13. Mai 1839.

Ergebenste Anzeige.

Vom 29. Mai bis incl. 10. Juni d. J. findet bei mir ein großes Stich-Scheibenschießen statt, wozu bereits über 150 Loose, à 2 Rthlr., vergriffen worden sind. Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

Pilzen, den 10 Mai 1839. Stark, Gastwirth.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 11. Mai 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	140 1/3
Hamburg in Banco	à Vista	150 5/12	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	149 5/6	149 1/3
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—20 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 7/12	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	101 1/3	—
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	99 1/3	—

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 1/6	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	103 1/3	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	—	72
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	105 1/4	—
Schles. Pfandbr. von	1000R.	10[illegible] 5/6	—
Ditto ditto	500 Rl.	103	—
Ditto Ltr. B.	1000R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	105 11/12	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 8. Mai 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	14	—	2	12	—	1	23	—	1	15	—	—	28	—	1	20	—
Mittler	2	12	—	2	8	—	1	20	—	1	12	—	—	26	—	1	18	—
Niedriger	2	9	—	2	4	—	1	18	—	1	9	—	—	23	—	—	—	—

Jauer, den 11. Mai 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	8	—	2	5	—	1	18	—	1	10	—	—	24	—
Mittler	2	6	—	2	3	—	1	16	—	1	8	—	—	23	—
Niedriger	2	4	—	2	1	—	1	14	—	1	6	—	—	22	—

Schönau, den 10. Mai 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	12	—	2	10	—	1	20	—	1	15	—	—	26	—	1	15	—
Mittler	2	10	—	2	8	—	1	18	—	1	13	—	—	25	—	—	—	—
Niedriger	2	8	—	2	6	—	1	16	—	1	11	—	—	24	—	—	—	—

Löwenberg, den 6. Mai 1839.

(Höchster Preis.)

w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
2	15	—	2	10	—	1	23	—	1	15	—	—	27	—

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land= und Stadt=Gericht zu Hirschberg.

Die hierselbst sub Nr. 60 und 781 B belegenen, dem Seifensieder Gustav Adolf Munsig gehörigen Grundstücke, abgeschätzt zu Folge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, zusammen nach dem Materialwerthe auf 541 Rthlr. 15 Sgr., nach dem Ertragswerthe auf 487 Rtlr. 10 Sgr., sollen in dem

am 26. August c., Vormittags 9 Uhr,

anstehenden Termine subhastirt werden.

Nachstehende ihrem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, deren Erben oder Rechtsnachfolger:

a) Johann Jakob Korn,
b) Johann Gottlieb Gorlitz,
c) Johann Gottlieb Streit,
d) Carl Benjamin Bock,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Offener Arrest.

Ueber das Vermögen der hiesigen Handlung Kopisch, Brunotte & Compagnie und ihrer Inhaber Wilhelm Theodor Kopisch und Julius Brunotte ist heute der Concurs eröffnet worden. Dem gemäß wird allen denen, welche von den genannten Gemeinschuldnern etwas an Gelde, Sachen, Effecten, oder Briefschaften hinter sich haben, angedeutet, denselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem Gerichte davon sofort treue Anzeige zu machen und die Gelder und Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts, in das gerichtliche Depositorium abzuliefern, widrigenfalls jede an die Gemeinschuldner geleistete Zahlung oder Verabfolgung von Geldern oder Sachen zum Besten der Masse für nicht geschehen zu achten, der Inhaber aber, welcher mit der Auslieferung der Gelder oder Sachen an das Gericht bis spätestens zum Liquidations=Termine:

den 30sten July a. c.,

zögern sollte, aller seiner etwanigen, ihm daran zustehenden Rechte für verlustig erklärt werden soll.

Schmiedeberg, den 6. April 1839.

Königliches Land= und Stadt=Gericht.

Bekanntmachung. In Folge des Beschlusses der Stadtverordneten=Versammlung soll das der Stadt gehörige, in der Hirschberger Vorstadt zu jedem Gewerbbetrieb vortheilhaft gelegene, völlig massive alte Hospitalgebäude mit dem daran liegenden Gärtchen und Wiese, in dem auf den 10. Juni c., früh um 10 Uhr, auf dem Rathhause angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufbedingungen in unsrer Registratur in den Amtsstunden eingesehen werden können.

Greiffenberg, den 17. April 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Am 1. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs=Deputation in unserem Sessionszimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen neuen Stadtobligationen, deren Serien durch das Loos gezogen worden sind, die Valuten zurückzahlen:

auf Nr. 1351.	auf Nr. 1368.	auf Nr. 1385.	auf Nr. 1802.
= = 1352.	= = 1369.	= = 1386.	= = 1803.
= = 1353.	= = 1370.	= = 1387.	= = 1804.
= = 1354.	= = 1371.	= = 1388.	= = 1805.
= = 1355.	= = 1372.	= = 1389.	= = 1806.
= = 1356.	= = 1373.	= = 1390.	= = 1807.
= = 1357.	= = 1374.	= = 1391.	= = 1808.
= = 1358.	= = 1375.	= = 1392.	= = 1809.
= = 1359.	= = 1376.	= = 1393.	= = 1810.
= = 1360.	= = 1377.	= = 1394.	= = 1811.
= = 1361.	= = 1378.	= = 1395.	= = 1812.
= = 1362.	= = 1379.	= = 1396.	= = 1813.
= = 1363.	= = 1380.	= = 1397.	= = 1814.
= = 1364.	= = 1381.	= = 1398.	= = 1815.
= = 1365.	= = 1382.	= = 1399.	= = 1816.
= = 1366.	= = 1383.	= = 1400.	= = 1817.
= = 1367.	= = 1384.	= = 1801. *)	

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere, nebst dem 20sten Coupon, in dem gedachten Termine zurückzugeben und die Zahlung der Kapitalien zu gewärtigen. Diejenigen Obligationen, welche an dem erwähnten Tage nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt und der Inhalt der Coupons ergiebt, auf, vom 1. Juli d. J. an gerechnet, Zinsen zu tragen, und der 20ste Coupon derselben verliert seine Gültigkeit. Hirschberg, den 9. April 1839.

Der Magistrat.

*) Durch einen Kanzelei=Fehler sind in dieser bereits in Nr. 16 in diesen Blättern veröffentlichten Bekanntmachung die Nummern 1401 bis 1417 der Stadt=Obligationen aufgerufen worden; es betrifft aber die Kündigung nur die Nummern 1801 bis 1817, wie die heutige wiederholte Anzeige richtig angiebt.

Bau=Entreprise.

Nachstehende Bauarbeiten:

1) Das Abbrechen der Mauer längs des Kirchhofes der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche,
2) Die Umfriedung dieses Kirchhofes mit eisernen durch steinerne Pfeiler verbundene Ketten,
3) Die Wegnahme der hölzernen Verkleidung am Haupteingange und
4) Die Anbringung einer hölzernen Verkleidung des Haupteinganges im Innern der Kirche,

sollen am 18. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserm Sessionszimmer an den Mindestfordernden verdungen werden.

Die Bedingungen nebst Zeichnungen sind in unserer Registratur einzusehen. Hirschberg, den 26. April 1839.

Der Magistrat.

Vieh = Verpachtung.

Da der am 2. d. M. abgehaltene Termin zur Verpachtung der hiesigen Rind=, Schwarz= und Federvieh=Nutzung keine genügende Erfolge gewährt hat, so ist ein neuer Verpachtungs=Termin auf

den 29. Mai c., Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, mit dem Bemerken, daß die Pacht dieser Vieh=Nutzung zu Johanni d. J. angeht.

Die Verpachtungs=Bedingungen können jederzeit hier eingesehen werden. Siebeneichen, den 5. Mai 1839.

Gräflich v. Poninski'sches Wirthschafts=Amt.

Auktionen.

Die zur Concurs=Masse der Kattun=Fabrik: Kopisch, Brunotte und Comp. von hier, gehörigen Fabrik=Utensilien: zwei große kupferne neue Kessel von 400 und 220 Pf. Gewicht, diverse kleine Kessel und Reibschaalen, Mörser, Farbe=Kiepen nebst Zubehör, eine bedeutende Partie gangbarer Formen in neuesten Desseins, sowie andere zum Fabrik=Geschäfte gehörige Geräthschaften und diverses Nutzholz werden mit zwei silbernen Taschenuhren, Hausgeräth und Kleidungsstücken

auf den 11. Juni dieses Jahres

und folgende Tage in dem Fabrik=Gebäude früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr an den Meistbietendsten, jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung, veräußert werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden dazu eingeladen.

Schmiedeberg, den 18. April 1839.

Hänsel,
Land= und Stadt=Gerichts=Secretair.

Auf den Antrag der verwittweten Frau Pastor Grüttner hieselbst, soll in der hiesigen Predigerwohnung,

am 22. Mai d. J., früh von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 6 Uhr und in den darauf folgenden Tagen, zu gleichen Stunden,

ein Theil des Nachlasses des verstorbenen Herrn Pastor Grüttner, gegen gleich baare Zahlung in Courant, öffentversteigert werden, wozu wir Kauflustige hiermit ergebenst einladen. Zu bemerken ist, daß Mittwochs, als den 22. Mai, der Anfang mit Versteigerung der Bücher, über welche hier der Katalog einzusehen ist, gemacht wird. Außer den Büchern wird der zu versteigernde Nachlaß, meist in Meubles, Haus= und Wirthschaftsgeräthen, einem Plauwagen und einem noch neuen Badeschrank bestehen.

Ober=Haselbach, den 4. Mai 1839.

Die Orts=Gerichte.

Verkaufs=Anzeigen.

Windmühle = Verkauf.

Seine auf dem Kapellenberge gelegene, in gutem Baustande sich befindende Bockwindmühle nebst Wohnhaus ist der Besitzer Willens zu verkaufen. Kauflustige melden sich geneigtest im Gasthofe auf der Kapelle.

Freiwilliger Verkauf.

Die beiden Besitzungen Nr. 42⅘ von hier, worinnen bis jetzt von der in Concurs verfallenen Handlung, Kopisch, Brunotte und Comp., eine Kattun=Fabrik betrieben worden, wünschen die Eigenthümer im Wege der freiwilligen Licitation an den Meist= und Bestbietendsten zu verkaufen.

Zu dieser Besitzung gehören:

1) Zwei Wohnhäuser mit 16 Stuben, Gewölbe, Küchen, diversen Kammern, Verschlägen und Bodengelaß.
2) Ein Färbehaus mit daran stoßender Scheuer, Schuppen und Hängehaus.
3) Eine Galander nebst Gewerke und Walke.
4) 9¼ Morgen Ackerland.
5) 7 Morgen, hinter den Häusern belegenes, ausgezeichnetes Wiesenland.

Die Galander und Walke kann durch eine bedeutende Wasserkraft betrieben werden, so daß, da auch Alles in gutem bewohnbaren Zustande sich befindet, in diesen Besitzungen und Zubehör ein jedes Fabrik=Geschäft höchst vortheilhaft betrieben werden kann.

Im Auftrage der Erben hat der Unterzeichnete Termin zum öffentlichen Verkaufe dieser Besitzungen auf den

10. Juni dieses Jahres, von Nachmittags 2 bis 6 Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Kauf mit dem Meist= und Bestbietendsten sofort abgeschlossen werden kann.

Ein Drittel des Kaufpreises kann, wenn es gewünscht wird, gegen Hypothek darauf stehen bleiben.

Sollte ein annehmbares Gebot nicht offerirt werden, so werden auch Gebote auf Miethe des Lokals angenommen.

Es wird hierbei bemerkt, daß auf den 11. Juni dieses Jahres der gerichtliche Verkauf der Fabrik=Utensilien, als in zwei großen und einer Menge kleinen kupfernen Kesseln, Mörser und Färbebüten, Druck=Formen aus gangbaren Mustern u. s. w. bestehend, statt finden wird.

Die Localitäten können jeder Zeit eingesehen werden.

Schmiedeberg am 18. April 1839.

Hänsel,
Königlicher Land= und Stadt=Gerichts=Sekretair, als General=Mandatar der Eigenthümer.

Verkauf einer Freihäuslerstelle.

Veränderungswegen bin ich gesonnen, meine zu Johannisthal bei Hohenliebenthal und Schönau gelegene Freihäuslerstelle, Haus=Nr. 173, wozu ein großer Obst= und Grasegarten, so wie zu 2 Scheffel Aussaat gutes Ackerland gehörig ist, freiwillig an den Meistbietenden zu verkaufen. Zahlungsfähige Kauflustige können sich am 24. d. M., als Freitags nach Pfingsten, an Ort und Stelle einfinden und bei einem annehmlichen Gebote den Kaufvertrag mit mir abschließen.

Johannisthal bei Hohenliebenthal, den 6. Mai 1839.

Ehrenfried Geißler.

Guts = Verkauf.

Ein Dominium, dessen Gebäude neu massiv erbaut, ohnweit Schweidnitz belegen, von circa 500 Morgen schönen Acker, 50 Morgen Wiesen und Holz zum Bedarf, soll alsbald unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.

Näheres hierüber wird **Herr Nickolmann zu Breslau**, Messergasse Nr. 1, die Güte haben mitzutheilen.

Freiwilliger Hausverkauf.

Wegen Uebernahme seiner väterlichen Wirthschaft beabsichtigt Unterzeichneter sein allhier an der sogenannten Salzbrücke gelegenes Haus, nebst gut eingerichteter Fleischerei, baldmöglichst aus freier Hand zu verkaufen, und ist das Nähere deshalb zu erfragen beim Eigenthümer: Fleischermeister Ernst Liebig in Warmbrunn.

Haus = Verkauf.

Wir beabsichtigen das von unserm seligen Vater, dem Königl. Steuer-Rendanten Tilling, hierselbst hinterlassene Haus, genannt „zur Stadt Königsberg", aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist massiv gebaut und enthält 14 Stuben, 2 Küchen, 1 Gewölbe und einen Keller. Auch gehört dazu ein großer Hofraum, zu 8 Pferden Stallung, große Wagen-, Holz- und Mangel-Remise, so wie eine wasserreiche Plumpe. Ferner ein großer Obstgarten mit circa 100 tragbaren Obstbäumen, nebst einem Stücke Ackerland zu 1/2 Scheffel Bresl. Maas Aussaat, so wie ein sehr freundliches Gemüse- und Blumengärtchen, mit einem gut eingerichteten Sommerhause versehen. Die Lage des Hauses ist sehr vortheilhaft, dicht an der Hauptstraße ohnweit der evangel. Kirche, und eignet sich zur Eröffnung eines jeden Geschäfts.

Der Königl. Polizei-Distrikts-Commissarius Herr Schönfeld hierselbst wird die Güte haben, die nähern Kaufsbedingungen darüber mitzutheilen. Die Erben.

Warmbrunn, den 1. Mai 1839.

Meinen zu Ober-Grädiß, an der Chaussee zwischen Schweidnitz und Reichenbach vortheilhaft gelegenen Kretscham, nebst Brennerei, Schlächterei, Bäckerei und allem Zubehör an Aeckern und Wiesen, bin ich Willens, auf den 1. Juni 1839 an den Bestbietenden zu verkaufen. Der Termin wird im benannten Kretscham abgehalten, wozu zahlbare Käufer ergebenst einladet Maiwald.

Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair Michaelis in Schweidnitz.

Schmiede = Verkauf.

Ein gelegenes, zu einer Schmiedewerkstätte eingerichtetes, mit dem nöthigen Werkzeuge, und mit einem Grasegarten versehenes Haus soll aus freier Hand verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden ersucht, sich gefälligst an Unterzeichneten wenden zu wollen.

Schömberg den 30. April 1839.

Gottlieb Kluge, Brennereibesitzer.

Familien-Verhältnisse wegen ist eine im schönsten und belebtesten Theile von Schmiedeberg belegene Besitzung zu verkaufen. Diese besteht aus:

1) einem Wohnhause, mit der Fronte nach der Straße, 3 großen und 7 kleineren Zimmern, heller Küche, 2 Gewölben, großem Keller, 4 Kammern und Bodenraum;

2) einem Wohnhause, mit der Fronte nach dem Garten und der schönsten Aussicht nach dem hohen Gebirge, 4 Zimmern und Kochgelegenheit in der ersten Etage, par terre einen Gartensaal und 3 kleinere Zimmer, nebst Küche und Speisegewölbe. In dem großen Hofraum befinden sich Stallung für 4 Pferde, Holzgelaß, Wagenremise und in dem beträchtlich großen, mit gutem Obste versehenen Garten, hat man die Ansicht der Schneekoppe und das Gebirge in seiner ganzen Ausdehnung vor sich. Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin selbst, in Nr. 364.

In einer freundlichen schlesischen Gebirgsstadt, durch welche zwei Haupt- und Handelsstraßen gehen und in welcher es an einem eleganten Gasthofe fehlt, ist ein zur Einrichtung eines solchen — so wie zu jedem andern Geschäfte — vorzüglich geeignetes, im besten Bauzustande befindliches Haus unter sehr billigen Bedingungen aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge zu Hirschberg.

Verkauf einer Runkelrübenzucker = Fabrik.

In der Preuß. Ober-Lausitz ist eine Runkelrübenzucker-Fabrik mit vollständiger neuer Einrichtung zur täglichen Verarbeitung von 200 Ctr. Rüben, nebst einem dazu gehörigen Bauergute, unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere durch das Agentur-Comptoir von S. Militsch zu Breslau, Ohlauerstraße Nr. 78, (in den 2 Kegeln).

Aus der neu erbauten Mehl-Mühle zu Pischkowitz bei Glatz, welche zur Anfertigung von Dauermehl construirt, auch mit einer Maschine zur vollständigen Reinigung des Getreides versehen ist, habe ich eine Mehl-Niederlage errichtet.

Zufolge dessen verkaufe ich verschiedene Sorten Dauermehl in großen und kleinen Partien.

Kaufliebhaber werden höflichst eingeladen.

Wüste-Waltersdorf, den 1. Mai 1839.

Carl Louis Haupt.

☞ Spiritus 90 %, besonders für die Herren Tischler, ist sehr billig zu haben beim Brauer Daum in Warmbrunn.

Kürschner-Meister Ferdinand Hanke empfiehlt sich mit allen Sorten Pelzwaaren, so wie auch Sommer- und Wintermützen. Markliſſa am Markte.

Mineralbrunnen.

Die erste Zufuhr böhmischer Mineral-Wasser ist bereits eingetroffen, und verfehle ich nicht, dies hiermit ergebenst anzuzeigen, so wie mein Lager zu gütiger Entnahme anzuempfehlen.

Liebau den 4. Mai 1839. F. L. Kessler.

Drei Kübel in Oel abgeriebenes Bleiweis, jeder zu circa 1 1/4 Centner Netto, offerirt zum billigsten Preise der Agent und Gastwirth Wagler.

Friedeberg a. Q., den 6. Mai 1839.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Die in Wüste-Röhrsdorf bei Landeshut sub Nr. 103 belegene Brauerei, so wie die Gärtnerstelle sub Nr. 5 daselbst, sind aus freier Hand zu verkaufen oder nach Umständen auch zu verpachten und in termino Johanni d. J. zu beziehen. Hierauf Reflektirende können sich bei unterzeichnetem Bevollmächtigten der Eigenthümer zu jeder schicklichen Zeit melden und den Kauf, resp. Pacht abschließen.

Hagendorf, den 6. Mai 1839.

Der Gastwirth Carl Rosemann,
als Bevollmächtigter der Brauer Rosemann'schen Erben.

Anzeigen vermischten Inhaltes.

Ergebene Anzeige.

Die Hagelschäden-Versicherungsbank in Greußen

hat mich für den hiesigen Kreis zu ihrem Geschäfts-Agenten ernannt, und indem ich mich beehre, dieses insbesondere

dem verehrl. landwirthschaftlichen Publikum

hiermit ergebenst bekannt zu machen, erlaube ich mir gleichzeitig, dasselbe auf die Vortheile, wegen Ersparung von Reisekosten, bequemer Erlangung der desfallsigen Statuten, so wie auf die so leichte Einsicht der jährlichen Rechnungs-Abschlüsse aufmerksam zu machen, und empfehle mich zu Versicherungs-Aufträgen, unter Zusage prompter und redlicher Ausführung recht angelegentlichst. Carl Goldnau.

Goldberg, am 1. Mai 1839.

Das Agentur-Comptoir von S. Militsch zu Breslau,
Ohlauerstraße Nr. 78 (in den 2 Kegeln),
empfiehlt sich dem resp. Publikum zur Besorgung nachgenannter Geschäfte, als:

1) Käufe und Verkäufe, Pachtungen und Verpachtungen von Landgütern, Apotheken, Gast- und Privathäusern, so wie von ländlichen und städtischen Grundstücken aller Art.
2) Ein- und Verkäufe von Staatspapieren, Hypotheken und Erbforderungen, ebenso von Landesprodukten, Fabrikaten, Kunst- und Gewerbs-Erzeugnissen.
3) Vermiethung von Familien-Wohnungen, Geschäfts-Lokalen, meublirten Zimmern u. s. w.
4) Ausleihung von Kapitalien auf Wechsel, Hypotheken und sonstiges Unterpfand.
5) Einkassirung und Auszahlung von Interessen.
6) Unterbringung und Beschaffung:
   a) von Apothekern, Hauslehrern, Oekonomie-Beamten, Rechnungsführern, Sekretairen, Buchhaltern, Handlungs-Commis, Förstern, Gärtnern, Köchen u. s. w.,
   b) von Gouvernanten, Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen und dergl.,
   c) von Lehrlingen zu allen Fächern und Pensionairen beiderlei Geschlechts,

und versichert die reellste Ausführung jedes ihm zu Theil werdenden Auftrages.

Es wird ein gewandter Amanuensis, der eine gefällige feste Hand schreibt, gegen gutes Honorar, mit Antritt der Stellung an Joh. c., gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Boten.

Empfehlung.

Wagen-Winden, Fuß-Winden, schwere Last-Winden, mit einfachen und doppelten Werken, werden bei Unterzeichnetem zur vollkommensten Zufriedenheit gebaut, auch sind solche vorräthig zu haben und empfiehlt sich daher den Herren Mühlenbesitzern, Fabrikinhabern, Steinbruchbesitzern und Fuhrleuten zur geneigten Abnahme; Aufträge zu neuen Bestellungen und Reparaturen aller Art werden prompt und zu den billigsten Preisen gefertiget.

Auch empfiehlt sich derselbe den Herren Seilermeistern zu geneigten Aufträgen mit Seilergeschirren bester Art.

Der Schmiedemeister Christian Geisler
in Goldberg auf der Schmiedegasse.

Zu vermiethen.

In Nr. 381, am Schildauer Thore, sind im ersten Stock zwei mit einander verbundene sehr freundliche Vorderstuben, wozu bei jeder eine Alkove nebst Zubehör, zu Johanni d. J. zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Eigenthümer.

Hirschberg, im April 1839.